

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1836)

Artikel: Von den vier Jahreszeiten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von den vier Jahreszeiten.

Von dem Winter.

Das Winterquartal hat diesmal seinen Anfang genommen den 22. des vorigen Christmonats, Mittags um 0 Uhr 58 Minuten, als die Sonne in das Zeichen des Steinboks trat.

Die ersten Tage des Janners sind heiter, aber kalt; bald nachher dürfte viel Schnee fallen; um die Mitte des Monats ist es meistens bewölkt; gegen den Ausgang desselben entsteht Regen.

Der Hornung geht mit unfreundlicher Witterung ein; bald darauf folgen einige angenehme Tage; die Mitte des Monats führt viel Gewölke mit sich; das Ende dürfte schön werden.

Der Mārz nimmt einen ziemlich heitern Anfang; nachher wirds regnerisch und kahl; von der Mitte des Monats lässt sich viel milde Luft versprechen, und abwechselnd ist die Witterung in den lehtern Tagen.

Von dem Frühling.

Das Quartal des Frühlings fängt an den 20. März, um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widders.

Der April hat im Anfang viel trübes Gewölke, auch die nachherigen Tage sind unangenehm; um die Mitte des Monats giebts lieblichen Sonnenschein, und der Ausgang desselben ist trübe.

Der Mai fängt an mit feuchter Lust; bald nachher wirds sonnenreich und trocken; so bleibt es meistens die Mitte des Monats hindurch; zuletzt aber wird die Witterung abwechselnd.

Der Anfang des Brachmonats fällt ungünstig aus; späterhin zeigen sich freundlichere Gestalten der Dinge; um die Mitte des Monats wird es sehr warm, und gegen das Ende desselben entstehen Gewitter.

Von dem Sommer.

Der Anfang des Sommerquartals geschieht den 21. Brachmonat, Vormittag um 11 Uhr 21 Minuten, da die Sonne in das Zeichen des Krebses eintrückt.

Der Heumonat scheint regnerisch, doch mit fruchtbringender Wärme begleitet werden zu wollen; die Tage in der Mitte des Monats sind sehr veränderlich, allein gegen das Ende wird die Witterung schön.

Die ersten Tage des Augustmonats führen viel Gewitterwolken mit sich; nachher wird die Witterung sehr erwünscht, und so bleibt es meistentheils bis zu des Monats Ausgang.

Der Herbstmonat ist im Anfang ziemlich unfreundlich, die nachhertigen Tage dürfen lieblich werden, weniger angenehm, als die Mitte des Monats, wird wohl das Ende desselben ausfallen.

Von dem Herbst.

Das Herbstquartal fängt an den 23. Herbstmonat, Morgens um 1 Uhr 17 Minuten, zu welcher Zeit die Sonne im Zeichen der Waage anlangt.

Die ersten Tage des Weinmonats sind heiter, aber windig; von den folgenden lässt sich viel Regen erwarten; unfreundlich ist meistens die Mitte des Monats, auch die letzten Tage sind trübe und feucht.

Der Wintermonat zeigt sich im Anfang unangenehm; nicht viel besser wird es nachher, wenig heitere Tage hat die Mitte des Monats, und gegen das Ende wird es gelind aber trübe.

Der Christmonat hat im Anfang viel Schneegewölke; nachher heitert sich die Lust auf; gegen die Mitte des Monats ist trübes Gewölke vorhanden; es entstehen viel Sturmwinde und mit viel Dunkelheit endigt das Jahr.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre begeben sich vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei am Monde, wovon nur die eine Sonnenfinsternis sichtbar sein wird.

Die erste ist eine partielle Mondfinsternis den 1. Mai zwischen 7 und 9 Uhr Morgens, für unsre Gegend unsichtbar.

Die zweite ist eine partielle sichtbare Sonnenfinsternis, den 15. Mai. Ihr Anfang geschieht gegen 2 Uhr Nachmittag, das Mittel zeigt sich etwa vor 3 Uhr, und das Ende bald nach 4 Uhr. Sie kann in Afrika, Asien und ganz Europa bemerkt werden. Ihre Größe beträgt $10\frac{1}{2}$ Zoll.

Die dritte ist eine unsichtbare partielle Mondfinsternis den 24. Weinmonat, zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittag.

Die vierte ist eine kleine Sonnenfinsternis den 9. Wintermonat, um die Mitternachtzeit, folglich für uns unsichtbar.

Von der Fruchtbarkeit.

Ein sorgfältiger und lieblicher Vater wird sich immer angelegen sein lassen, seine Bemühungen dahin zu verwenden, daß er seinen Kindern den benötigten Unterhalt verschaffe, und sie keinen Mangel leiden müssen. Ist ein Gott der allerbeste und liebenvollste Vater, so können wir als seine Kinder, das vollste Zutrauen zu Ihm haben. Er werde nicht aufhören für unsern Unterhalt zu sorgen, so lange wir uns als gehorsame Kinder gegen Ihn erzeugen. Es kommt daher grosstheils auf uns selber, und vornehmlich auf unsre Gesinnung und Wandel an, ob fruchtbare oder unfruchtbare Zeiten für uns kommen, ob das Gute, das sie mit sich bringen, für uns gedeihen und mit Segen begleitet sein soll. Werden wir uns bestreben, unsre Kindespflichten gegen den himmlischen Vater treu zu erfüllen, so dürfen wir uns auch in diesem Jahre viel Gedeihliches und Segensreiches für uns versprechen.

Von den Krankheiten.

Das die Gesundheit von allen irdischen Gütern den größten Vorzug verdiene, leuchtet jedem Vernünftigen ein. Doch giebt es Menschen genug, die zum Nachtheil ihrer Gesundheit manchen glänzenden Titelkeiten nachhängen, und erst alsdann ihre Thorheit erkennen, wenn der ausgezehrte Körper die Schuld derselben büßen muß, und für ihn alle Hoffnung der Wiedergenesung dahinschwindet. Eben so thöricht wäre es aber auch, aus der Gesundheit einen Abgott zu machen, und sie durch übertriebene Weichlichkeit zu schwächen. Bedenken wir nun noch die Menge der zufälligen Dinge, die der Gesundheit nachtheilig sind, so bleibt kein Zweifel übrig, daß nicht hie und da mancherlei Krankheiten auch in diesem Jahr entstehen werden, die uns unvermeidlich sein mögen.

Von dem Krieg.

Wie ein glimmendes Feuer lange verborgen bleiben und endlich auf einmal mit Gewalt losbrechen kann; so wissen wir aus Erfahrung, daß blutige Kriege unvermuthet entstehen können. Wer ist scharfsichtig genug, um in die geheimen Cabinetter der Großen und Mächtigen der Erde hineinzuschauen, oder gar die unerforschlichen Rathschlüsse des Herrn der Welt zu ergründen? Wünschen und hoffen dürfen wir indeß, daß der Allgütige unser Land und Volk vor der Plage der öffentlichen Zwietracht in Gnaden verwahren möge.